

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,30 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft m. B. Dresden-ZL / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachnummer Dresden Nr. 18690 / Dresden Verlagsgesellschaft: Schriftleitung: Dresden-ZL, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17250 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Freitag den 5. Oktober 1928 Nummer 234

Warn-Meldung des BT Frankreichs neue Kriegscoalition gegen die Gotwjet-Union

Losbreitung der Ukraine geplant / Polen soll Litauen annectieren / Kaufpreis für Deutschland: Rückgabe des Korridors / Polen und Rumänien sollen die militärische Intervention vorbereiten / Frankreich liefert Truppen und Material / England stimmt zu

Berlin, 5. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht gestern auf der ersten Seite unter der Überschrift „Vor einer neuen Koalition gegen Rußland?“ einen geradezu sensationellen Artikel von einem besonderen Korrespondenten. Der Aufsatz wird von der Redaktion dieser führenden deutschen Bourgeois-Zeitung mit der Vorbemerkung versehen, daß der Aufsatz auf Informationen beruht, die von besonders gut informierter Seite stammen. In dem Aufsatz wird ein großzügiger Plan zur Vorbereitung eines Krieges gegen die Sowjetunion aufgestellt. Das Ziel für diesen Kriegsplan ist die Loslösung der Ukraine aus dem Verband der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die Schaffung eines Groß-Polens durch die Union Litauens. Als Kaufpreis für Deutschland zur Unterstützung dieses verbrecherischen Planes wird die Zurückgabe des polnischen Korridors an Deutschland bezeichnet. Der Aufsatz des Berliner Tageblattes bezeichnet Frankreich als den Organisator der neuen Koalition gegen die Sowjetunion. Die kriegerischen Aktionen werden von Polen und Rumänien geführt. Frankreichs Unterstützung durch Stellung von Truppen und Lieferung von Material und Englands Zustimmung zu diesem Plan sei bereits gesichert. Das Ziel dieser imperialistischen Aktion läuft darauf hinaus, mit der Loslösung der Ukraine aus dem Verband der U.S.S.R. einen großen antibolschewistischen Ostblock zu schaffen, um den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen.

Zunächst ein Wort zu den Veröffentlichungen selbst. Die Sowjetunion hat immer wieder die Anklage erhoben, daß gegen sie gerichtet wird. Sie hat insbesondere seit dem Abbruch der Beziehungen Englands diese Anklage vor der ganzen Weltöffentlichkeit der Welt erhoben; mit ihr die kommunistische Internationale. Bis jetzt hat die Anklage außerhalb der Reihen der Arbeiter nur ganz selten da und dort eine Resonanz gefunden. Die große bürgerliche Presse, insbesondere auch die deutsche, hat mit ihr die sozialdemokratische Presse, haben bisher die russischen Anklagen entweder als „Demagogie“ oder bestenfalls als hysterische Uebertreibungen, als „Ablenkungsversuche von den Schwierigkeiten des Aufbaus“, als innerparteiliches und innerpolitisches Manöver hingestellt verächtlich. Wenn jetzt eine aufsehenerregende Wendung eintritt, und eine führende bürgerliche Zeitung die bisherige Verharmlosung des Schmelzens durchbricht, so muß sie dazu ernste Gründe haben. Diese Gründe sind klar. Es ist einmal die Lage der deutschen Bourgeoisie nach Genf, die es ihr richtig erscheinen läßt, einen Teil ihrer intimen Kenntnisse der verbrecherischen Kriegsvorbereitungen des englisch-französischen Bündnisses preiszugeben. Daß sie dies in einem Augenblick unternimmt, wo unter dem Druck des amerikanischen Imperialismus in der ganzen Welt die Hintergründe des englisch-französischen Bündnisses enthüllt und bekanntgemacht worden sind, spricht nur dafür, daß die vom Berliner Tageblatt beispielsweise verächtlich auf informierter Seite in der Richtung des amerikanischen Nachrichtenapparates zu suchen ist. Dieser Apparat bedient sich gegenwärtig der deutschen imperialistischen Presse. Ein gemeinsames Vorgehen für vorübergehend gemeinsame Ziele.

Diese Hintergründe der Enthüllungen entwerfen sie keineswegs, im Gegenteil, sie geben ihnen in ganz besonderem Gewicht. Es muß schon sehr ernst stehen, wenn sich die in diesem Falle verbündete amerikanisch-deutsche Publizität solcher Druckmittel, wie die Aufdeckung von sehr weit gediehenen Kriegsvorbereitungen, bedient.

Und nun, was die Enthüllungen betreffen: Es würde fast laienhaft sein, den ganzen Aufsatz des Berliner Tageblattes nachzudenken. Aber die revolutionäre Arbeiterklasse ist dazu technisch nicht in der Lage. Wir begnügen uns, die wichtigsten Punkte herauszuheben und wiederzugeben. Der Korrespondent stellt zunächst fest, daß sich das „Geheimnis um Willkür ungewöhnlichen rumänischen Aufenthalt...“ hinter dem man von allem Anfang an mit russischen Bewegungen erblicken zu können gestaubt hat, im Zusammenhang mit einer ebenso geheimnisvollen Reise eines Intimen des Marschalls Rods, des Generals Le Rond, der sowohl die Tschekowas, Polen, Rumänien, Südkaukasien und Bulgarien besucht hat, listet. Diese Reisen, sowie die vorangegangenen Reisen des polnischen Generals Sosnowski im Herbst 1927 in Begleitung von polnischen Generalstäblern nach Bukarest (... „Es war schon damals nicht schwer abzuschätzen gewesen, daß dieser militärische Besuch den Ausbau des militärischen Bündnisses zwischen Rumänien und Polen galt“...), ebenso wie „weittragende Fortschritte militärischer Verhandlungen, die natürlich unter dem Schutze Rods Handen“, beweisen, daß Frankreich wahrhaftig die Zeit für gekommen erachtet, seine alten Pläne, die es in der ersten Nachkriegszeit genährt hatte, wieder aufzunehmen und namentlich an den wichtigsten Verbündeten Pétljuras anzuknüpfen, der bekanntlich den Zweck verfolgte, aus der Ukraine, die heute zum Teil zu Sowjetrußland und zum Teil zu Polen gehört, einen selbständigen ukrainischen Staat zu schaffen. Man erinnert sich, daß dieser Plan, den Frankreich finanzierte, beim Vorstoß auf Kiew an einer militärischen Niederlage gescheitert war.

Der Korrespondent unterrichtet dann die Wandlung, die dieser Angriffsplan unter den heutigen Verhältnissen erfahren mußte. Die politische Position des verbündeten Imperialismus Polens, die Lage des rumänischen Verbündeten Frankreichs usw., sie gestalten heute nur — die Schaffung einer selbständigen

Ukraine aus jenem Teil des ukrainischen Gebietes, dessen Arbeiter- und Bauern-Einwohner volle nationale und soziale Befreiung im Verband der Sowjetrepubliken und gemeinsam mit der russischen Revolution erreicht haben:

„Frankreichs Pläne laufen deshalb heute nur darauf hinaus, aus jenem Teile der sogenannten Ukraine eine selbständige Ukraine zu schaffen, die unterhalb, als Mittel zum Zweck, liegt, und das mit militärischen Mitteln...“ Frankreichs gegenwärtige politische Pläne laufen auf nichts Geringeres hinaus, als darauf, bei einem kriegerischen Unternehmen gegen Sowjetrußland den Sowjets die wehrfähigen und ukrainischen Gebiete zwischen Dniepr und Dniepr, zu denen also die Städte Kiew, Kiew und Odessa gehören, abzunehmen und sie Polen anzuschließen. Was der übrigen Ukraine aber soll, mit der Hauptstadt Charkow, dann ein „selbständiger“ ukrainischer Staat geschaffen werden, und das natürlich unter dem Protektorat Frankreichs.“

Dieser ungeheuerliche Plan — ungeheuerlich, was die Tragweite des imperialistischen Verbrechens betrifft, aber durchaus nicht etwa phantastisch sondern zielbewußt und logisch unter allen Angriffsplänen auf die Sowjetunion vom Weiten der Scheinbar der realpolitische — wird von dem Korrespondenten gleichzeitig in seinen verzerrten Zeilen gekennzeichnet — nicht einseitig sind ja die Interessen der zentral- und osteuropäischen großen und kleinen imperialistischen Länder. Der Korrespondent hat zunächst richtig, daß ein Ziel die Schwächung Rußlands „gleichviel welcher Einstellung“ ist, da es in der Zukunft nach französischer Vorstellung nur „in enger politischer Gemeinschaft mit Deutschland leben würde“. Dieses „mit Deutschland verbundene Rußland so schwach als möglich zu erhalten...“ war schon 1921 bei Vettjuros hauptsächlich fran-

zösischer Aktion leitender Gedanke (Vettjura selbst wurde in Paris für seine belästigenden Worte in der Ukraine von einem Emigranten inmitten neuer Vorbereitungen 1926 getötet), er ist es heute in noch verkürzter Maße.“ Wie gesagt, verweigert der Korrespondent hier absichtlich oder unabsichtlich den kassenmäßigen Plan des Sturzes der Arbeiter- und Bauern-Regierung. Er zeigt nur die zweifelslos vorhandenen außenpolitischen Interessen des französischen Imperialismus auf. „Durch diese Maßnahmen will Frankreich erreichen, erstens zwischen Deutschland und Rußland einen starken Staat, Polen, zu legen, zweitens, Rußland weitgehend zu schwächen und drittens durch die Ausschüttung des reichen Donzuckerbieres, das bekanntlich viel Eisen und namentlich praktische Antisubtilität enthält, die französische 2-Milliarden-Dollaranleihe an Rußland herauszubekommen.“

Dann wird aufgeführt, wie die militärische Aktion erfolgen soll: „Diese politischen Pläne würden durch einen militärischen Schlag seitens der belben Oberverbündeten Frankreichs, Polens und Rumänien, verwirklicht werden. Rumänien lehne bereit, bei diesen Plänen mitzuwirken. Nicht nur, um den Hauptgegner Rußland auf lange Zeit zu schwächen, sondern auch weil ein territorialer polnischer Korridor sich zwischen Rumänien und Rußland einschleibe und Belarabien mehr als heute führen würde. Für Polen gibt es ebenfalls genügende Gründe...“ Daß Rußland sehr geschwächt würde, und zweitens, daß Polen bei Odessa einen Ausgang ins Schwarze Meer erlangen könnte... Wenn meine Gewährsmänner sich nicht täuschen, soll vor oder nach dem erlangenen Siege über Rußland Willkür sich sogar mit dem Gedanken tragen, als König von Groß-Polen zu treten.“

Nach Frankreich soll „natürlich in beschleunigtem Tempo“ sich ebenfalls an dem Unternehmen aktiv beteiligen, namentlich durch Stellung französischer Truppen, die über Danzig, oder

Die Leiche des ermordeten KPD-Kameraden verschleppt

Hamburg, 5. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach der Ermordung des roten Mariniers durch das Reichswehr teilte sich gestern der SPD-Koalitionssinnat Hamburg eine Skandalöse und unerhörte Provoaktion. Die Leiche des ermordeten Kameraden sollte nach Hamburg übergeführt werden. Die Leiche wurde jedoch beschlagnahmt und nicht der Bestattung der zahlreich erschienenen Parteigenossen und KPD-Kameraden, sowie der zahlreich erschienenen Bevölkerung von Gekochheit freigegeben. Mit einem Polizeiauto wurde die Leiche fortgeführt, und diese Provoaktion rief eine ungeheure Empörung hervor.

Die Hamburger Polizeibehörden hatten der Zeitung und der Partei die Nachricht gegeben, daß die Leiche des ermordeten Kameraden Kassel von 17 bis 18 Uhr zur Bestattung in der Leichenhalle, Lübecker Tor, aufgestellt sei. Trotzdem Tausende erschienen waren, wurde der Zutritt nach der Leichenhalle verweigert. Auch den Verwandten des Genossen Kassel, darunter seine Frau mit ihren Kindern wurde durch von einem Polizeioffizier erklärt, daß ihr Mann nicht hierher gebracht werde. Immer wieder verlangten die Genossen ihren Mann und die Kinder ihren Vater zu sehen. Die Polizei verweigerte die Auskunft. Die Maffen durchdrangen dann die Polizeikette und strömten in den Hof der Leichenhalle. Auf Grund der ungeheuren Empörung der Maffen erklärte schließlich ein Polizeioffizier, daß man die Leiche geheim nach Ohlsdorf gebracht habe. Tausende zogen daraufhin nach dem Friedhof in Ohlsdorf, viele Tausende aber blieben auch auf dem Platz zurück und es kam zu wichtigen Demonstrationen für die kommunistische Partei.

den roten Frontkämpferbund und das Volksbegehren. Trotz des Polizeiverbotes von Umzügen sammelten sich die Maffen auf dem Lübecker Torplatz. Dort hielten Vertreter der Partei und des KPD Ansprachen an die Maffen. Die Stimmung der Arbeiterklasse ist sehr gereizt, weil das Vorgehen der Polizei so provozierend war, so daß nur durch die größte Zurückhaltung der Arbeiterklasse bisher ein Blutvergießen verhindert wurde.

Für Panzerkreuzer — neuen Kinderpflege

Die preussischen Sozialdemokraten Item in Item mit den Deutschenationalen!
Der kommunistische Antrag gegen den Panzerkreuzerbau abgelehnt

III. Berlin, 4. Oktober.
Der Preussische Landtag beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit dem kommunistischen Antrag, der sich gegen den Bau des Panzerkreuzers A wendet. Der Antrag verlangt den Ersatz eines Geschwades, durch das die Verwendung von Witzeln nicht nur für unweckmäßige Panzerkreuzer, sondern für jegliche Kriegsschiffbauten schwebelns unterbunden werden soll, und eines weiteren Geschwades, durch das für Panzerkreuzerbauten in Aussicht genommenen Mittel für Kinderpflegungen und Unterstützung der Kriegsgenossen, Arbeitslosen und deren Angehörige und Hinterbliebenen verwendet werden sollen. Nach lebhafter, teilweise förmlicher Aussprache lehnte das Haus den kommunistischen Antrag geschlossen mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen die Antragsteller ab.
Was sagen die tatsächlichen SPD-Arbeiter dazu?

Hast Du Dich schon eingezeichnet?
Benutze die ersten Tage / Einzeichnung von 11 bis 20 Uhr